

geist-seelischen Oberreich des Menschen, das mehr auf Gott als auf die Natur bezogen ist" ausgeht, sieht der Verfasser über die physiologische und psychologische Deutung der Pubertät hinaus „das Entscheidende in einem geistig verstandenen Personerwachen“. Von dort liegen die pädagogischen und theologischen Überlegungen in einer Richtung.

Bei der Bestimmung der Adoleszenz sorgt sich der Verfasser um eine zu große Dramatisierung der Gegenwartsjugend und möchte vor allem die überzeitliche Unveränderlichkeit im höheren Jugendalter aufzeigen. Aber auch sie wird am heutigen Jugendlichen bewahrt. Am Schluß des Buches wird direkt „Das Verhältnis der Jugend zu Glaube und Kirche“ behandelt. Ihre Schwierigkeit wird im Glaubensvollzug gesucht, in dem der Jugendliche nur zögernd sein Ja spricht, da für ihn Glauben und Leben sich nicht trennen lassen.

Im Buch erfreut das ehrliche Engagement des Verfassers und es gelingt ihm, aus seiner religiösen Grundüberzeugung heraus ein geschlossenes und helfendes Wort für Erzieher, Katecheten und Priester zu sagen. G. Chiarego

SCHARRER, Josef – LÖCHER, Eberhard: *Kontakte oder Konflikte? Seelsorge vor der Entscheidung. Reihe Theologische Brennpunkte. Bd. 25. Bergen-Enkheim 1970: Verlag G. Kaffke. 110 S., kart., DM 9,80.*

Immer wieder werden Anläufe unternommen, um sowohl die pastoraltheologische Konzeptionslosigkeit als auch die praktische Ineffizienz seelsorglichen Fleißes zu überwinden. Das vorliegende Buch dürfte mit seinem Hinweis auf die Lücke von Informationen und recht verstandenen "public relations" wertvolle Hinweise geben. Auch die Ausführungen über „das Image der Kirche“ (J. Scharer), die Rolle von Vertrauen und Verständnis (ders.) sind sehr nützlich. Was (als erneuerte Volksmission) hier mit Kontaktmission bezeichnet wird, kann als Stützgerüst für sonst ziellose „Pastorationsversuche“ seinen Nutzen haben. Das gilt besonders von der Einrichtung informeller Gruppen (63 sowie bes. 55–60). Allerdings dürfen auch die Anregungen dieses Buches nicht die trügerische Hoffnung wecken, wenn man einmal das „richtige“ Aktions- und Organisationsmodell habe, werde Seelsorge wieder zum statistischen Vollerfolg werden. Bezüglich von Kleinigkeiten wird man freilich mit den Vf. diskutieren können, so z. B. über die Definition von Werbung, die auf Auslösung eines Kaufentschlusses eingeengt erscheint und die etwas aprioristische „Gegen“-definition von public relations (12 bzw. 13). Auch fällt eine immer wieder eingestreute Vorbetonung der Demoskopie auf (24; 22; 35; 49; 52; 54, 55), bei der das Institut für Kommunikationsforschung, Frankfurt, das sich dankenswerterweise dem Anliegen kirchlicher Feldforschung und public relations widmet, doch eine Nuance zu oft genannt wird (28; 31; 37; 39; 61; 65). Das Buch enthält aber auf schmalem Raum Beachtliches genug, so daß es mancherlei Anregung vermitteln wird. Der erfrischend übersichtliche Stil wird diese Wirkung ermöglichen helfen. P. Lippert

METZ, J. B. — MOLTMANN, J. — OELMÜLLER, W.: *Kirche im Prozeß der Aufklärung. Aspekte einer neuen „politischen Theologie“. Reihe: Gesellschaft und Theologie, Abt. Systematische Beiträge, Bd. 1. München-Mainz 1970: Chr. Kaiser Verlag und Matthias-Grünwald-Verlag. 144 S., kart., DM 9,50.*

In unseren Tagen wird viel über „politische“ Theologie, Rationalität, Aufklärung, „Theologie der Revolution“ gesprochen, dafür geeifert und dagegen polemisiert, ohne daß hinreichend klar wäre, was mit solchen Begriffen gemeint sei. Der Rez. hat in verschiedenen Besprechungen versucht, sich an der Klärung solcher Mißverständnisse zu beteiligen und immer wieder in Rezensionen in dieser Richtung Hinweise unternommen (so z. B. in Jg. 9/1968/337; Jg. 11/1970/98 und 100). Bei dem hier vorliegenden Buch ist allerdings der vorherrschende Eindruck eine gewisse Ratlosigkeit. Was J. Moltmann, einer der fruchtbarsten Anreger im evangelischen theologischen Denken der letzten Jahre, hier an Thesen formuliert, ist durchsichtig formuliert, allerdings in den Konsequenzen dem (katholischen?) Leser nicht immer voll schlüssig. Sicherlich ist dieser Beitrag von den drei Aufsätzen der hilfreichste. Die Arbeiten von J. B. Metz und W. Oelmüller leiden u. E. darunter, daß sie sich eines „Sprachspiels“ bedienen, das nur wenigen Eingeweihten erschließbar sein dürfte; zudem fehlt eine wirklich einläßliche Bestimmung dessen, was hier mit Aufklärung gemeint ist und was die häufig beschworene „unabgeschlossene Geschichte der Aufklärung“ hier meint. So werden, fürchten wir, wenige Leser den Ertrag aus dem Buch schöpfen können, den der Titel und die Namen der Autoren versprechen. P. Lippert